

Die Viren-Checkerin im Hafen

Ärztin **Carla Schlaich**: Große Lücken bei Corona-Schutzmaßnahmen auf Handelsschiffen

Von Kerstin Kloss

Von der Kaikante bis in die Praxis für seemedizinische Hafendienstleistungen und Ambulanz für Seeleute in der Hamburger Hafency ist es nicht weit. Drinnen Seestücke, Reedereiflaggen, dazwischen Kapitänsmützen, eine Taucherglocke. Zu allem könnte Clara Schlaich eine persönliche Geschichte erzählen, aber die Zeit hat die 54-Jährige nicht. „Unser Leben besteht momentan nur aus Abstrichen“, beschreibt die Arbeitsmedizinerin tapfer lächelnd ihren Coronaalltag. Dabei profitiert sie von zahlreichen Spezialisierungen und Ämtern im Laufe ihres Berufslebens.

Die erfahrene Infektiologin mit einem Master of Public Health von der Johns Hopkins University in Baltimore, Maryland (USA), hat die ersten Coronafälle im Hamburger Hafen diagnostiziert. An einem Sonntagabend im Juni kletterte sie an Bord eines Autocarriers aus Westafrika. „Ein philippinischer Seemann bekam schlecht Luft und hatte Fieber, sein Kollege aus derselben Wache konnte weder schmecken noch riechen“, berichtet sie.

Der Schwerkranke musste sofort ins Krankenhaus, für den anderen Patienten organisierte sie als ehrenamtliche Präsidentin der Deutschen Seemannsmission eine Quarantäne-Unterkunft an Land. Denn Schlaich legt Empathie und Nächstenliebe nicht ab wie ihre Arbeitskleidung, den Kasack, wenn sie abends die Praxis zuschließt.

Reihenuntersuchungen durch den Hafenzentralen Dienst Hamburg (Hamburg Port Health Center, HPHC) ergaben, dass weiteres Schiffpersonal betroffen war. Die frühere HPHC-Leiterin erkannte ein beunruhigendes Muster: „Die Quelle der Infektionen war nicht klar.“ Das hätte auch Bernhard Nocht auf den Plan gerufen, dessen Foto in der Praxis hängt. Auf den Hafenzentralen geht das HPHC zurück; er wurde wegen der Cholera-Epidemie Ende des 19. Jahrhunderts an die Elbe gerufen. Damals starben über 8.600 Menschen.

Lebenstraum Afrika

Schlaich kennt das, wenn Menschen mitten aus dem Leben gerissen werden. Bevor sie mit ihrem jetzigen zweiten Ehemann vor fünf Jahren ihre Praxis eröffnete, hatte sie zweieinhalb Jahre in Afrika gelebt - ihr „Lebenstraum“. Nach der Scheidung



Clara Schlaich kennt sich durch einen zweieinhalbjährigen Aufenthalt in Afrika mit gesundheitlich kritischen Situationen aus.



„Unser Leben besteht momentan nur aus Abstrichen.“

von ihrem ersten Mann zog sie mit vier Kindern in Malawis Hauptstadt Lilongwe. Dort hatte sie als klinische Ärztin und akademische Leiterin am Kamuzu Central Hospital hauptsächlich HIV/Aids-Patienten, oft gab es keine lebensrettende Therapie.

Heute ist die Lage wieder ernst. „Wir haben inzwischen eine diffuse Ausbreitung von Covid-19-Infektionen auch auf Handelsschiffen“, sagt Schlaich. Bei jeder Reederei gebe es auf mehreren internatio-

nen Frachtern Coronafälle: „Wir ermitteln hier zum Crewwechsel in Hamburg regelmäßig angesteckte Seeleute.“ Zunehmend bringen sie Corona aus ihren Herkunftsländern mit. „Da beim Crewwechsel die Quarantänevorschriften keine Anwendung finden, bestehen nicht alle Reedereien vor dem Aufstieg auf eine erneute Coronavirus-Testung“, sagt Schlaich. So riskierten sie „Ansteckung an Bord mit hohen Folgekosten“.

Zugleich bekümmern die engagierte Ärztin große Lücken beim Kontakt in den weltweiten Häfen: Vertreter von Behörden und Klassifikationsgesellschaften, Lotsen, Lieferanten oder Techniker schützten sich und die Seeleute auf Schiffen nicht immer durchgängig. Als Hamburger Landesvorsitzende beim Verband Deutscher Betriebs- und

Werksärzte empfiehlt sie Reedereien, allen Nicht-Crew-Mitgliedern den Bordzugang „kategorisch“ nur mit Schutzausrüstung zu erlauben. Das gehört für sie genauso zur Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wie „stringent“ zu testen.

Als Positivbeispiele nennt sie CPO/Offen Group oder Zeaborn. Sie schätzt „gute Unternehmerschaft“, die auf Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung achtet, Mitarbeitende respektvoll behandelt - „auch wenn sie aus dem Ausland kommen“.

Zwischen den Reedereifahren in der Praxis versteckt sich die Malawi-Flagge mit der aufgehenden Sonne. In dem drittärmsten Land der Welt sind die Covid-19-Fallzahlen deutlich geringer als in Europa. Schlaich hofft, dass es in Afrika keine Katastrophe gibt. (jpn)

Christine Hein wird BLG-Finanzchefin

Dritte Frau im sechsköpfigen Vorstand

LOGISTIK Christine Hein (53) ist am 1. November in den Vorstand bei BLG Logistics eingetreten, um spätestens Anfang 2021 die Nachfolge von Finanzchef Jens Bieniek (56) zu übernehmen. Bieniek hatte zum Jahresanfang auf eigenen Wunsch seinen Vertrag als Finanzvorstand nicht verlängert, sondern wird das Unternehmen



nach einer Übergangsphase spätestens zum Jahresende verlassen.

Hein war zuletzt Geschäftsführerin der Total Global Financial Services. In den Jahren 2015 und 2016 war die studierte Diplom-Kauffrau als Vice President Corporate & Project Finance, Refining Chemicals/Marketing & Services der Total SE unter anderem für die finanzielle Analyse und Risikobewertung größerer Investitionen verantwortlich.

Nach Andrea Eck, die den BLG-Geschäftsbereich Automobile verantwortet, und Arbeitsdirektorin Ulrike Riedel ist Hein die dritte Frau in dem sechsköpfigen Vorstand. (jpn)

Grüne berufen neuen Sprecher

Stefan Gelbhaar folgt Stephan Kühn

VERKEHRSPOLITIK Stefan Gelbhaar (Grüne) ist neuer verkehrspolitischer Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion. Er folgt damit Stephan Kühn, der Ende September als Baubürgermeister nach Dresden gegangen ist. Seinen Sprecherposten für Radverkehr hat Gelbhaar behalten. Außerdem ist er noch Obmann für die Bündnisgrünen im Verkehrsausschuss.

Der 44-Jährige ist seit 2017 Mitglied des Bundestages. Gelbhaar kommt aus Berlin-Friedrichshain und studierte Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu

Berlin. Bevor er in den Bundestag kam, arbeitete er als Strafrechtsanwalt in einer Rechtsanwaltskanzlei.

Mit Güterverkehr hatte Gelbhaar bisher wenig zu tun. Er setzt sich vor allem für Fußgänger sowie Radfahrer und ihre Rechte im Straßenverkehr ein. Außerdem fordert er, dass die Mobilitätspolitik im 21. Jahrhundert Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und sichere Mobilität im öffentlichen Raum an oberste Stelle rücken muss. Er will eine Abkehr von einer autozentrierten Verkehrspolitik hin zu Klima- und Gesundheitsschutz. (sl)

Köpfe

Gerdes übernimmt Vorsitz beim MCN

Knut Gerdes ist neuer Vorstandsvorsitzender des Maritimen Clusters Norddeutschland (MCN). Gerdes, Nachfolger von Dominik Eisenbeis, ist seit 40 Jahren eng mit der Seefahrt verbunden. Nach Jahren an Deck und als Kapitän, Tätigkeiten als Projektmanager, Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragter und Geschäftsführer einer Reederei bringt er wertvolle Erfahrungen aus der maritimen Wirtschaft in die Vereinsarbeit ein. (jpn)



Chefwechsel im Hafen La Spezia

Francesco Di Sarcina ist seit vergangenen Donnerstag kommissarischer Leiter der Hafensystemverwaltung des östlichen ligurischen Meeres mit den Häfen La Spezia und Carrara. Der 54-jährige Ingenieur amtiert bis zur ordentlichen Neubesetzung der Führungsspitze. Seit November 2016 war Carla Roncallo Hafenpräsidentin, die vorzeitig zurückgetreten ist, um dem Verwaltungsrat der Verkehrsregulierungsbehörde vorzustehen. (kk/jpn)



Impressum

Redaktion

Chefredakteur: Sebastian Reimann (sr)
Stellv. Chefredakteur: Lutz Lauenroth (la)
Mitglied der Chefredaktion: Robert Kümmerlen (rok)
Chef v. Dienst + Leiter Themenhefte: Heinrich Klotz (kl)
ArtDirector: Andreas Voltmer
Redaktion: (Tel.: +49 40 237 14 177, redaktion@dvz.de) Sven Bennühr (ben), Tobias Bosse (tb), Friederike Hoppe (fho), Oliver Link (ol), Jan Peter Naumann (jpn), Désirée Schneider (ds), Claudius Semmann (cs), Carla Westerheide (wes), Berlin: Timon Heinrich (ti), Tel.: +49 30 40 04 84 17, Susanne Landwehr (sl), Tel.: +49 30 20 07 61 63, Brüssel: Frank Hütten (fh), Tel.: +32 2 647 04 25

Verlag

DVV Media Group GmbH
Heidenkampsweg 73-79, D-20097 Hamburg
Postfach 10 16 09, D-20010 Hamburg
Tel.: +49 40 237 14-100

Geschäftsführer: Martin Weber
Verlagsleiter: Oliver Detje

Anzeigenleiter: Florian Böhm,
Tel.: +49 40 237 14-291, florian.boehm@dvvmedia.com
Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2020.

Leiter Marketing & Vertrieb: Markus Kukuk,
Tel.: +49 40 237 14-291, markus.kukuk@dvvmedia.com
Unternehmenslizenzen Digital/Print: lizenzen@dvvmedia.com
Leser- und Abonnentenservice: Tel.: +49 40 237 14-240, Fax: +49 40 237 14-333, leserservice@dvz.de

Erscheinungsweise: 1x wöchentlich am Mittwoch
Bezugsbedingungen: Die Laufzeit des Abonnements gilt zunächst für die Dauer des vereinbarten Zeitraums (Vertragsdauer), mindestens jedoch sechs Monate. Abbestellungen sind nur schriftlich möglich zum Ende des Berechnungszeitraums. Erfolgt die Kündigung nicht rechtzeitig, verlängert sich der Vertrag und kann dann zum Ende des neuen Berechnungszeitraums gekündigt werden. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.
Zusätzliche digitale Abonnements: Bezug auf Anfrage, gültig ist die Vertriebspreisliste vom 16. Dezember 2019.

Bezugsgebühren: Abonnement: Inland jährl. 542 EUR inkl. Porto zzgl. MwSt.; Ausland mit VAT-Nr. jährl. 612 EUR inkl. Porto, ohne VAT-Nr. inkl. Porto zzgl. MwSt. Das Basisabonnement beinhaltet die jeweiligen Ausgaben gedruckt oder als E-Paper, den Zugang zur Website www.dvz.de, die DVZ-App, den Zugang zum Archiv und den täglichen Informationsdienst DVZ Der Tag. Einzelheft: 7,20 EUR inkl. MwSt.

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel

Copyright: Vervielfältigungen durch Druck und Schrift sowie auf elektronischem Wege, auch auszugsweise, sind verboten und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Gerichtsstand ist Hamburg.

Beilagenhinweis: Der heutigen Ausgabe sind Flyer der DVV Media Group beigelegt.

DVZ-Auflage kontrolliert

USt-IdNr.: DE 118619873

www.dvz.de